



## Ken Follets eiserne Regeln des Schreibens

Hallo zusammen,

gerade sind sie mir mal wieder durch Zufall in die Hände gefallen - Ken Follets zehn eiserne Regeln des Schreibens. Das erste Mal bin ich vor bestimmt zehn Jahren darauf gestoßen und damals fand ich sie überwiegend abstrakt. Inzwischen stimme ich ihm bei vielen Punkten zu. Ich stelle sie hier mal rein, vielleicht findet der eine oder andere sie auch so nützlich wie ich.

Erstens: Das Buch soll dir Mühe machen, nicht dem Leser.

Zweitens: Sprache ist Mittel zum Zweck. Vergiss deshalb Wortakrobatik und metaphysischen Blumenkohl und schreibe eine Geschichte, die den Leser zum Umblättern zwingt.

Drittens: Nach vier bis sechs Seiten muss die Story eine überraschende Wendung nehmen, sonst langweilt sich der Leser.

Viertens: Frage dich als Autor immer, wo die größte Angst deiner Figur liegt, denn Angst ist unsere stärkste Antriebsfeder.

Fünftens: Jeder großartige Roman ist ein Familienroman.

Sechstens: Schriftsteller sind keine gesegneten Stenografen, die ein göttliches Diktat empfangen. Deshalb musst du so lange recherchieren, bis du mit dem Stoff vertraut bist, intim wie Haut auf Haut.

Siebtens: Beende einen langen Roman nie mit einer jähen Überraschung. Das empfindet der Leser als rüpelhaften Rauswurf.

Achtens: Du musst deine Story mit dem Hammer redigieren: Hau drauf und horch, wo sie hohl klingt.

Neuntens: Kürzen ist literarisches Viagra.

Zehntens: Schreibe niemals einen Bauernroman, denn Landwirtschaft hat null Glamour.

Elfte: Halte dich nie zu lange mit Personenbeschreibungen auf. Eine Figur ist das, was sie tut.

Besonders hat mich damals der Punkt zur Familiengeschichte ins Grübeln gebracht. Ich dachte mir seinerzeit, dass das Unfug ist und es doch unzählige gute Romane gibt, die gänzlich ohne Familiengeschichte auskommen. Mittlerweile sehe ich das anders - denn Familiengeschichte heißt nicht zwingend, dass sich die Story um die Geschichte einer Familie drehen muss. Wenn der Protagonist durch Erfahrungen in der Kindheit, eine spezifische Beziehung zu einem Familienmitglied oder ähnliches in seinen Handlungen und Motivationen geprägt wird, erfüllt das schon das Kriterium. Letztendlich steckt auch die Aussage drin, dass die Verwicklung von Familienmitgliedern, selbst wenn sie nur im Hintergrund stattfindet, für einen Protagonisten das höchste Konfliktpotential bietet.

Den metaphysischen Blumenkohl finde ich auch sehr lustig :)

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!